

Zum Geleit

Autor(en): **Gschwind, H.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland**

Band (Jahr): **15 (1945)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Geleit

Es wird als eine feststehende Tatsache angenommen, dass unser Land zwar reich an steinigem Gebirgen, aber arm an mineralischen Rohstoffen sei, auf die die moderne Industrie aufbaut. Viele Hoffnungen und Pläne sind in kostspieligen Grabungen und Bohrungen nach reichen Bodenschätzen in unserem Land zerschlagen worden. Es war daher mehr als ein Wagemut, wenn vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges, aber im Hinblick auf die eventuellen Rohstoffschwierigkeiten, die ein neuer Kriegsausbruch für unser Land mit sich bringen würde, in Wintersingen, trotz der Warnung der Wissenschaft, eine Bohrung auf Kohle angesetzt wurde. Der Kanton Baselland hatte dem Initianten, Ing. E. GUTZWILLER, die Konzession erteilt. Staat und Kantonallbank beteiligten sich finanziell an den Kosten der Bohrung.

Wenn auch der praktische Erfolg ein negativer war, so hat das Bohrungsunternehmen Wintersingen erneut bewiesen, dass öfters Probieren über Studieren geht. Es sind geologische Formationen angebohrt worden, die man auf Grund der wissenschaftlichen Untersuchungen der früheren Bohrung bei Rheinfeldern nicht erwarten konnte. Die Erfahrung der modernen Technik lehrt aber auch, dass die Praxis und die Wissenschaft eng miteinander arbeiten müssen, wenn die Entwicklung nicht in falsche Bahnen geleitet werden soll. Die Praxis hat ihre Erfahrungen immer wieder durch die Wissenschaft untersuchen und überprüfen lassen. So ist es denn erfreulich, dass der Bohrkern von Wintersingen durch eine Arbeitsgemeinschaft von Wissenschaftlern eingehend untersucht und das Forschungsergebnis der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Liestal, den 18. Juni 1946.

Dr. H. GSCHWIND,
Vorsteher der Direktion des Innern.